



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Als der Großvater die Großmutter nahm

Wustmann, Gustav

Leipzig, 1895

Romanze.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-63293](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-63293)

Romanze.

In des Waldes finstern Gründen
Und in Höhlen tief versteckt
Ruht der Räuber allerfühnster,
Bis ihn seine Rosa weckt.

Rinaldini! ruft sie schmeichelnd,
Rinaldini, wache auf!
Deine Leute sind schon munter,
Längst schon ging die Sonne auf.

Und er öffnet seine Augen,
Lächelt ihr den Morgengruß.
Sie sinkt sanft in seine Arme,
Sie erwiedert seinen Kuß.

Draußen bellen laut die Hunde,
Alles stüthet hin und her;
Jeder rüstet sich zum Streite,
Ladet doppelt das Gewehr.

Und der Hauptmann, wohl gerüstet,
Tritt nun mitten unter sie.
Guten Morgen, Kameraden!
Sagt, was giebt's denn schon so früh? —

Unsre Feinde sind gerüstet,
Ziehen gegen uns heran. —
Nun wohl! sie sollen sehen,
Ob der Waldsohn fechten kann.

Laßt uns fallen oder siegen! —
Alle rufen: Wohl es sei!
Und es tönen Berg' und Wälder
Rundherum vom Feldgeschrei.

Seht sie fechten, seht sie streiten!
Netzt verdoppelt sich ihr Muth;
Aber ach! sie müssen weichen,
Nur vergebens strömt ihr Blut.

Rinaldini, eingeschlossen,
Saut sich muthig kämpfend durch
Und erreicht im finstern Walde
Eine alte Felsenburg.

Zwischen hohen, düstern Mauern
Lächelt ihm der Liebe Glück,
Es erheitert seine Seele
Dianorens Zauberblick.

Rinaldini! lieber Räuber!
Raubst den Weibern Herz und Ruh.
Ach! wie schrecklich in dem Kampfe,
Wie verliebt im Schloß bist du!

1800.

Christian August Vulpius.

Walter der verlorene Sohn.

In Mirtills zerfallner Hütte
Schimmerte die Lampe noch,
Als in seiner Laufbahn Mitte
Düster sich der Mond verkroch.
Walter, irrend in dem Haine,
Sieht das Licht und folgt dem Scheine
Zu dem väterlichen Dach
Mit gepreßtem Herzen nach.